

Über die Schulter geblickt

Interview mit unseren Katechetinnen Conny Fidalgo, Sandra Schmid und Tamara Berweger.

Auf die Frage, worum es ihnen vor allem beim Erteilen von Religionsunterricht geht, nannten alle drei Katechetinnen das Erzählen von biblischen Geschichten.

S. S.: Dabei geht es darum, diese alten Geschichten nicht aussterben zu lassen, sondern einen Bezug zu heute herzustellen. So können darin vorkommende Themen – zum Beispiel Nächstenliebe – eine Lebenseinstellung vermitteln.

T. B.: Es geht darum, den ethischen oder zwischenmenschlichen Hintergrund dieser biblischen Geschichten zu vermitteln.

C. F.: Ja, und wenn die Kinder später diesen Geschichten wieder begegnen, kommen sie ihnen vielleicht vertraut vor, wodurch auch die Entwicklung eines eigenen Glaubens unterstützt werden kann ...

T. B.: ... der sie in schwierigen Zeiten stützen kann.

Woran merkt ihr, dass Ihr dieses Ziel erreicht?

S. S.: Im Gespräch mit den Kindern, aber auch, wenn sich ihr Umgang miteinander oder auch mit uns Lehrpersonen nach einer Geschichte ändert.

C. F.: Bei grösseren neuen Themen kann auch bereits vorhandenes Wissen abgeholt werden.

Auf die Frage, was sie besonders gern machen im Religionsunterricht, nannten wiederum alle drei Katechetinnen das Erzählen von biblischen Geschichten.

C. F.: Beim Erzählen von Geschichten können die Kinder es sich bequem machen. Mit gestalterischen Elementen oder einer Klangschale kann für das Erzählen eine gute Atmosphäre geschaffen werden.



Conny Fidalgo



Sandra Schmid



Tamara Berweger

S. S.: Es gibt so viele Arten, wie eine Geschichte erzählt werden kann. Dadurch können ganz unterschiedliche Emotionen hineingelegt werden und die Kinder abgeholt werden.

T. B.: Es macht mir auch Spass, biblische Geschichten so umzuschreiben, dass sie altersgemäss erzählt werden können. Es ist schön, das Interesse der Kinder zu sehen, die wissen wollen, wie eine Geschichte weitergeht. Und mit Basteln kann das Gehörte nachher mit anderen Sinnen (Händen und Augen) noch «in Form gebracht werden».

Habt ihr ein schönes oder lustiges Erlebnis aus eurer Arbeit, an das ihr euch gerne erinnert?

C. F. und T. B.: Sehr schön war es, zu erleben, wie zwei Schüler, die sich bis dahin nicht austreten konnten, auf einer Exkursion auf einmal die ganze Zeit miteinander verbrachten und so Teil einer sehr interessierten Gruppe wurden.

S. S.: Und lustig ist ein Erlebnis aus meiner Ausbildungszeit. Als ich mit einer sechsten Klasse über die Jungfrau Maria diskutierte, meinte ein Schüler, Gott sei allwissend und habe damals schon über die künstliche Befruchtung Bescheid gewusst, dieses Wissen aber erst 2000 Jahre später an die Menschen weitergegeben.

Habt ihr zum Schluss noch einen Wunsch, den ihr der Reformierten Kirche Kriens mitgeben möchtet?

C. F.: Dass es in Zukunft wieder ganz viele Familien gibt, die sich in der Kirche engagieren ...

T. B.: ... und am kirchlichen Leben teilnehmen.

S. S.: Ja, und dass die Identität der Reformierten Kirche Kriens ohne Wertung und ohne Vorurteile so offen bleibt wie bis anhin.

INTERVIEW: PETER WILI

SUSANNE HUG-MAAG
Pfarrerin



AUGENBLICK

Der selbst den Spatzen gibt zu essen ...

Ich habe unlängst vor dem Küchenfenster ein Vogelhäuschen montiert. Lange blieb es ruhig. Während des Abwaschens sah ich wohl ein paar Mal eine Meise oder ein Rotkehlchen auf dem Haselstrauch einen Zwischenhalt machen, aber bis zum Häuschen wagten sie sich nicht. Ich verharrte bewegungslos, aber sie flogen doch wieder fort. Zu viele Katzen im Revier? Oder war es die Futterswahl? Dabei habe ich eine exquisite Mischung aus «Fettfutter Energy Mix» und «Freilandvogelfutter mit hochwertigen Ölsaaten» kreierte, um möglichst auf die verschiedenen Bedürfnisse einzugehen. Nun hat sich aber in den letzten Tagen einiges geändert. Mittlerweile hat sich das mit dem neuen Vogelhäuschen am Gfellerweg offenbar herumgesprochen. Und sie kommen zuhauf, Kleine, Grössere und eben ... die Spatzen. Aber warum schreibe ich das so? Auch Spatzen sind hungrig im Winter, brauchen Energie und Kraft in den kalten Wintertagen. Und doch habe ich mich ertappt, dass ich sie mit einer Handbewegung hinter der Scheibe verscheucht habe. Denn wo sie sind, wagt sich ja kein anderes Vögelchen in die Nähe. Aber stimmt das? Ich sehe ja nur hin und wieder, wer da vor dem Küchenfenster Körnchen pickt. Ich bin sicher, dass auch andere Vögel zum Zuge kommen, einmal die und dann wieder die anderen. Und wer bin ich denn mit meinem kleinen Vogelhäuschen? Da ist noch andere Fürsorge, grösserer Zusammenhang: «Der selbst den Spatzen gibt zu essen, hat seine Menschen nicht vergessen» – und erst recht nicht seine Meisen, Rotkehlchen, Amseln, Elstern, Krähen und was da kreucht und fleucht!

Rigi-Südseite

Grusswort

Sterne zählen

«Wenn ich deinen Himmel sehe, das Werk deiner Finger, den Mond und die Sterne, die du hingesetzt hast: Was ist der Mensch, dass du – Gott – an ihn denkst?»

So fragt die Dichterin des 8. Psalms, wenn sie hinaufschaut gen Himmel. Vor ein paar Wochen ist mir ein solcher Blick ohne Lichtverschmutzung wieder einmal geschenkt worden, zuhinterst in einem Bündner Bergtal. Und genau über einer schlichten Kapelle, so als ob der Himmel seinen schützenden Sternenmantel gerade auch über die Kirche ausbreitet.

Ja, es sind viele Sterne, unendlich weit weg, und zugleich scheinen sie tröstlich und unberührt von all dem menschlichen Gewusel und all der menschlichen Selbstüberheblichkeit. Ja, auch wenn Menschen Raketen steigen lassen können bis zum Mond oder zum Mars, wenn Menschen sich mit dem selbst gemachten Licht den Blick in die Weite vernebeln oder gar blenden, wenn Menschen deshalb meinen, mit all ihrer Macht und ihrem Geld zu Göttern aufzusteigen – ha, wie unendlich gross und weit bleibt das Universum. Und darin und dahinter Gott.

Doch kann man das so sagen? Oder muss man nicht gerade als Naturwissenschaftler Gott aus dem Universum, aus dem Weltall ausschliessen? Der Astrophysiker Arnold Benz hat sich mit diesen Fragen beschäftigt und dafür auch einen Ehrendoktor der Theologischen Fakultät Zürich erhalten. Er hat eine besondere Art von Antwort gefunden: nicht eine wissenschaftliche Abhandlung, sondern Gebete, eben «astronomische Psalmen», die von der Schauspielerin Dorothea Reize rezitiert werden. Dies alles in der Freitagsrunde vom 21. Februar in der reformierten Kirche Weggis.



Die Kapelle von S-charl. MICHEL MÜLLER

Staunen über die Sterne und sich zugleich trösten lassen kann man aber unabhängig von der Freitagsrunde: Unsere wunderschöne Landschaft bietet solche Orte und Stellen, manchmal über dem Hochnebel, der das Siedlungslicht abdämmt, um zu sagen: «Weisst du, wie viel Sternlein stehen? Gott hat sie gezählt!»

PFARRER MICHEL MÜLLER

Agenda

Weggiser Sonntagskonzerte

SOON, das sind Sonja Morgenegg, John Wolf Brennan, Rätus Flisch und Tony Majdalani, sie spielen und singen, trommeln und orgeln, juchzen und jodeln Stücke aus verschiedenen Ecken der Welt. Der Eintritt ist frei; Kollekte am Ausgang.

Sonntag, 16. Februar, 17 Uhr, reformierte Kirche Weggis

KinoKirche

«Pane e tulipani», ein italienischer Film (2000) mit Licia Maglietta und Bruno Ganz in den Hauptrollen. «Pane e tulipani (Brot und Tulpen) ist eine wundervoll romantische Komödie, die von der Atmosphäre Venedigs lebt, vor allem aber vom perfekten Zusammenspiel der Charaktere. Silvio Soldinis Film ist zugleich ein



Appell an die Spontaneität, an ein Ausbrechen aus dem bisweilen erdrückenden Gefüge des Alltags, an ein Aufbegehren gegen jede «So was macht man doch nicht»-Haltung. Ein Film, der seine neun (!) Auszeichnungen mit dem italienischen Filmpreis «David di Donatello» verdient hat (Kulturnews.de). Eintritt frei – Kollekte.

Freitag, 14. Februar, 19 Uhr, reformierte Kirche Weggis

Freitagsrunden

Astronomische Psalmen Der Astrophysiker Dr. Arnold Benz hält einen Vortrag und die Schauspielerin Dorothea Reize rezitiert seine «astronomischen Psalmen». Lesen Sie dazu den Beitrag «Sterne zählen» von Pfarrer Michel Müller. Im Anschluss an den Vortrag wird ein einfacher Imbiss offeriert.

Freitag, 21. Februar, 16.00 Uhr, Reformierte Kirche Weggis

Gottesdienste

Samstag, 1. Februar

18 Uhr, reformierte Kirche Weggis, Feier im Chor mit Pfarrerin Aline Kellenberger, Orgel Sofia Korsakova, Kollekte für Ärzte ohne Grenzen

Freitag, 7. Februar

16.30 Uhr, Alterszentrum Hofmatt, Gottesdienst mit Pfarrer Michel Müller, Orgel Susann Barmet

Sonntag, 9. Februar

10.15 Uhr, Markuskirche Vitznau, Gottesdienst mit Pfarrer Michel

Müller zu Mk. 5, 21–34 Gesundheitskosten, Orgel Olga Vardanyan, Kollekte für Stiftung Wäsmeli

Sonntag, 16. Februar

10.15 Uhr, reformierte Kirche Weggis, Gottesdienst mit Pfarrer Michel Müller zu Mk. 5, 35–43 Talita, Orgel Misha Korsakov, Kollekte für Studentenhaus Luzern, Kirchenkaffee

Sonntag, 23. Februar

10.15 Uhr, Markuskirche Vitznau, Gottesdienst mit Pfarrerin Pascale Killias Wagen, Orgel Misha Korsakov, Kollekte für Care Team Notfallseelsorge, Kirchenkaffee

Felsenkapelle Rigi Kaltbad.

Ökumenisch offen jeweils am Sonntag um 11.15 Uhr

Kontakt

Pfarramt:

Michel Müller, 041 390 19 05, michel.mueller@reflu.ch,

Sekretariat: Haus Monbijou, 041 390 14 26 (Beantworter), sekretariat.rigi-suedseite@reflu.ch., Seestrasse 17, 6353 Weggis, Dienstagnachmittag und Mittwochmorgen offen

Zur Website

reflu.ch/rigi-suedseite

Informationen zu Gottesdiensten und Veranstaltungen

